

Anders angeln am Kanal

Nachwuchsangler aus Flensburg zu Besuch bei den Fischern in Burg

Von Marc Thaden

Burg – Ein kurzes Rucken der Angelrute verrät: Da hat etwas angebissen. Doch als Sören Lassen die Schnur einholt, hängt kein Fisch am Haken.

Der Nord-Ostsee-Kanal ist ein einzigartiges Angelrevier. Dass hier manches anders ist, erfahren junge Angler der Angelsportvereine Flensburg und Handewitt am vergangenen Wochenende. Der Besuch von der Förde machte in dem fremden Revier die Erfahrung: Am Kanal ist das Angeln anders.

„Zwei Fische sind mir schon abgerissen“, erzählt Sören Lassen. Der 13-jährige Flensburger angelt zum ersten Mal an der künstlichen Wasserstraße. Gemeinsam mit 24 weiteren Jugendlichen hat er sich in der Nähe des ehemaligen Burger Kattenstieg-Hafens an der Kanalböschung niedergelassen. Ein paar Meter weiter kämpft Nicola Betz mit der Angelschnur. „Die verknotet sich ständig“, ruft die 15-Jährige, die als einzige weibliche Teilnehmerin dabei ist. Seit drei Jahren angelt Betz und verfügt damit bereits über einige Erfahrung – doch der Kanal ist anders.

„Die Rute schön hochhalten beim Einziehen, und möglichst schnell kurbeln“, lautet der Tipp von Karl-Heinz Loop an Nicola Betz und die anderen Jugendlichen. Loop sagt: „Kanalangler sind eine Spezies für sich.“ Als gebürtiger Burger muss es der 63-Jährige wissen. Vor 15 Jahren initiierte er den ersten Ausflug der Flensburger Jugendsparte in sein Burger Heimatrevier. Für Loop, der auch Kreisjugendwart ist, steht der Spaß im Vordergrund. „Für die Kinder ist das ein Abenteuer.“ Dazu gehört auch das Zeltlager auf dem Sportplatz bei der Burger Schule.

„Zuhause angeln wir an der Förde und fünf weiteren Vereinseingewässern“ berichtet Jugendwart Torsten Faggio vom



Knotenpulen: Jugendwart Torsten Faggio gibt Nicola Betz vom ASV Flensburg Hilfestellung.

Foto: Thaden

ASV „Petri heil“ Flensburg. Während sie an der Ostseeküste damit am Salzwasser unterwegs sind, haben es die Gäste aus dem Norden am Kanal mit Brackwasser zu tun. Im zwölf Meter tiefen Kanal angeln sie auf Aale und Zander, auch auf Brassen und Barsche. Probleme macht dem Angelnachwuchs die Kanalböschung: „An der Steinschüttung darf sich das

Angelgeschirr nicht verhaken. Darum muss man beim Einholen die Rute hochhalten“, erklärt Faggio. Er und die anderen erwachsenen Begleiter kommen jedes Jahr gerne wieder für einige Tage an das Burger Kanalufer. „Hier kann man auch schön Schiffe gucken.“

Die dicken Pötte sind für die Angler gleichzeitig ein nicht zu unterschätzendes Problem.

„Der Sog reißt alles mit. Haben die Schiffe mehr als neun Meter Tiefgang, sollte man die Ruten aus dem Wasser nehmen“, so Loop. Mancher Kanalangler hat hier bereits seine Ausrüstung verloren. Gerade kommt wieder ein großes Schiff aus Richtung der Hochdonner Eisenbahnbrücke. Diejenigen mit über neun Metern Tiefgang sind an einem schwarzen Zylinder

zu erkennen, der als Signal hisst sein muss. Neben dem Kanal wollen die Flensburger auch noch den Kudensee erkunden. Ein Wettangeln wird es nicht geben – wichtiger sei das Ausprobieren von Ausrüstung und Taktiken. Laut Detlef Fischer, Vorsitzender des Angelvereins Burg, ist für 2015 erstmals ein Gegenbesuch an der Förde geplant.